

# Es gibt nur eine große Liebe

Von Patricipa

## Kapitel 13: Die C-Rang-Mission: Begleitschutz für Yuki

Kapitel 13 – Die C-Rang-Mission: Begleitschutz für Yuki

Neji wartet am Tor auf sein Team und Yuki. Er ist früher dort, weil er die Verantwortung übertragen bekommen hat und einen guten Eindruck machen will. Ihm ist klar, dass es keineswegs einfach sein wird, aber seine Zuversicht übersteigt seine Zweifel. Sein zusammengestelltes Team ist stark und geschickt. Das Manko mit den goldenen Haaren wird schon nicht im Weg stehen.

„Hey, Neji. Hier bin ich. Temari hat mir alles gesagt und ich werde mein Bestes geben“, versichert Ino ihm.

„Das freut mich zu hören.“

Kurz danach taucht Sasuke auf.

„Die beiden kommen sofort. Die haben mich aus der Wohnung geschmissen. Weiß der Geier warum“, erwidert er auf den fragenden Blick hin.

Tatsächlich tauchen kaum eine Minute später Naruto und Yuki auf, aber in dem Outfit einer Kunoichi.

„Was soll das werden?“, fragt der Hyuuga genervt.

„Was veranstalten wir hier? Eine Show? Die sollten sich auf die Mission vorbereiten und nicht auf ein Kostümfest.“

„Falls es zu einer Entführung oder einem Überfall kommen sollte, mit dem Ziel Yukichan zu fassen, dann können wir vielleicht ein Tauschmanöver ausführen oder besser für Verwirrung stiften. Dafür habe ich mich extra in ein Mädchen verwandelt, damit ich auf die Haarlänge komme. Die Idee stammt von Yukichan, damit es eine Erleichterung für euch ist.“

Der ziemlich genervte Teamführer kneift kurz seine Augen zusammen und überlegt.

„Keine schlechte Idee“, meint Ino, „aber was soll das silberne Fellknäuel um deinen Hals, Naruto?“

„Ich gebe dir gleich silbernes Fellknäuel, Mensch!“, faucht Tama sofort gereizt.

Sichtlich erschrocken hält die Yamanaka eine Hand auf ihre Brust.

„Sei lieb, Tama. Ino weiß doch gar nicht, dass du jetzt ganz klein bist und unser Plan ist es doch, dass du bei Naruchan bist, damit die Illusion perfekt ist.“

„Entschuldige, Mensch. Ich hasse es einfach meine kleinste Gestalt anzunehmen und bin deswegen leicht reizbar.“

„Ist schon gut. Wenn man die Umstände kennt, dann kann ich dich verstehen. Nenne mich aber bitte nicht Mensch, sondern Ino. Das Mensch kommt so unfreundlich rüber.“

„In Ordnung, Ino. Können wir jetzt los, ich will schnellstmöglich meine Katzengestalt wieder annehmen.“

„Euer Plan ist gut durchdacht, aber eine Kleinigkeit habt ihr übersehen. Yuki hätte sich auch in ein Mädchen verwandeln müssen, aber ich denke, dass ihr nicht wolltet, dass sich das Jutsu plötzlich auflöst und die Illusion fällt sowie seine Kleidung verschwunden ist.“

„Genau“, sagen die beiden Freunde unisono.

„Gut, ich erlaube es, aber wenn es ein nächstes Mal geben wird, bespricht dies vorher mit eurem Team. Ino hätte sich nämlich auch umziehen können. Merkt euch das für die Zukunft.“

„Jawohl, Chef!“, kommt es von beiden und Tama schüttelt nur ihren Kopf über dieses Verhalten.

„Wir werden jetzt durchgängig Richtung Wellen-Reich laufen bis es dunkel wird. Dann schlagen wir unser Lager auf und reisen früh am Morgen weiter bis zu unserem Ziel. Verstanden?“

Einheitlich nickt das Team und schon laufen sie los, wobei die jahrelangen Ninjas von Ast zu Ast springen, während Yuki dem Weg folgt, da er keine Ausbildung genießen konnte. Dementsprechend groß ist auch der Abstand zwischen ihm und dem Team, trotz seiner Anstrengungen ihrem Tempo gerecht zu werden. Nach ein paar Stunden fällt es Ino auf, da Naruto sich auf das Jutsu konzentrieren muss und somit seinen Freund außer Acht gelassen hat.

„Haltet mal an!“, ruft sie daher sehr laut.

„Was gibt es, Ino?“, fragt der Teamchef genervt.

„Yuki ist nicht hinter uns.“

„Was?! Wo ist er denn?! Wo ist Yukichan?!“

„Beruhige dich, Naruto. Bestimmt hat er mit euch nicht Schritt halten können. Immerhin ist er kein ausgebildeter Shinobi“, meint Tama.

„Dies hilft uns jetzt auch kein bisschen weiter. Wir müssen zurück, sonst haben wir ein Problem“, sagt Neji Wut unterdrückend.

„Ich habe es gewusst. Er ist ein Hindernis, aber nein, auf mich hört keiner.“

Die vier springen ihren Weg zurück.

Yuki hat seine Gruppe aus den Augen verloren und schaut sich um, kann aber keinen Hinweis auf ihren Verbleib entdecken. Auf gut Glück folgt er einfach dem Weg, bis er an einer Gabelung stehen bleibt und keine Ahnung hat, welchen Weg er gehen soll.

„Wäre ich einfach auf Reisen, dann wäre der Weg egal, aber jetzt muss ich ins Wellen-Reich. Mennooooo, welcher Weg ist der richtige?“

„Kann ich dir vielleicht helfen?“, fragt ein junger Mann.

Seine Haut ist braun, welche er anscheinend gut pflegt. Seine Augen und seine Haare sind schwarz. Er trägt eine ärmellose graue Weste, eine dunkelgraue Hose und schwarze Sandalen. Ein Schwert trägt er auf dem Rücken, welches sehr breit ist und schwer aussieht.

„Ich weiß nicht, ob Sie es wissen, ich muss ins Wellen-Reich, aber ich habe keine Ahnung, welchen Weg ich nehmen muss. Wissen Sie es?“

„Du bist ohne Karte unterwegs?“

„Ich schon, aber Neji nicht.“

„Wer ist Neji?“

„Er ist der Teamführer der Mission. Wir haben einen Auftrag von Tsuni erhalten, dass wir einen Tazuna aus dem Wellen-Reich nach Konoha bringen sollen. Ich will dort nämlich das Dorf etwas verändern und dafür brauche ich erstmal einen Mann vom Fach.“

„Klingt interessant. Wer ist denn noch mit im Team?“

„Neben Neji sind noch Naruchan, Sasuke, Ino und meine Tama dabei.“

„Haben die alle einen Nachnamen und wer ist bitte Naruchan?“

„Soweit ich weiß heißen sie wie folgt: Neji Hyuuga, Naruto Uzumaki, Sasuke Uchiha, Ino Yamanaka und Tama ist meine Katze, die hat keinen Nachnamen.“

„Naruto Uzumaki, der den Neunschwänzigen in sich trägt und Sasuke Uchiha der im Bingobuch steht?“

„Naruchan hat Kurama in sich, ja und Sasuke steht nicht mehr im Bingobuch.“

„Seit wann steht er nicht mehr darin?“

„Das muss geschehen sein, als ich geschlafen habe...., vor zwei Tagen? Ich weiß es erst seit heute.“

„Du hast aber ein paar sehr interessante Freunde.“

„Ich kann von Naruchan sagen, dass er mein bester Freund ist, aber bei den anderen eher weniger, außer bei Tama. Sasuke ist schwer zu durchschauen, Ino kenne ich noch nicht so lange und Neji mag mich anscheinend nicht und er hat auch gesagt, dass ich ein Hindernis bei dieser Mission sei.“

„Dieser Neji scheint einer der unfreundlichen Sorte Mensch zu sein.“

„Dies kann ich schlecht beurteilen, da ich ihn erst seit ein paar Tagen kenne.“

„Hmm..., stimmt. Man muss sich erst selbst ein Bild von einer Person machen, ehe man vorschnell urteilt.“

„Bestimmt denkt er sich jetzt, dass ich sicher ein Hindernis bin, weil ich soweit zurück liege“, sagt der Goldschopf betrübt.

„Keine Sorge. Er wird zwar meckern, aber ich denke eher, dass er sich Sorgen macht, da er der Anführer des Teams ist und somit die volle Verantwortung trägt.“

„Meinen Sie?“

„Wenn du diesen Blick bei ihm einsetzt, dann kann er dir kaum böse sein. Wie wäre es damit? Ich begleite dich ein Stück, bis du zu deiner Gruppe kommst.“

„Echt? Halte ich Sie auch nicht auf? Ich meine, Sie müssten dann einen anderen Weg nehmen als Sie vorher gehen wollten.“

„Es ist ganz egal, ich habe Zeit und es kommen noch ein paar Kreuzungen auf dem linken Weg und zu zweit reist man doch viel besser.“

„Vielen Dank..., ähm...“

„Gato. Ich heiße Gato Izmir aus Kumogakure.“

„Okay, Gato, ich bin Yuki aus Soragakure und werde bald in Konohagakure leben.“

„Die Märchenstadt Soragakure?“

„Ich wusste gar nicht, dass meine Heimatstadt aus einem Märchen stammt.“

„Ist ja genial. Ich wollte schon immer das Dorf versteckt über den Wolken besuchen. Wie ist es da so?“

Der traurige und enttäuschte Ausdruck in dem hübschen Gesicht ist ihm Antwort genug.

„Weißt du, Gato, ich bin der letzte Überlebende von dort und ich will nie wieder zurück.“

„Schon in Ordnung. Hey, dir steht ein trauriges Gesicht nicht“, sagt er beruhigend und nähert sich dem Gesicht des Kleineren.

Dieser wird ein bisschen rot um die Nase und die Röte wird intensiver, als sich ihre Lippen berühren. Just in diesem Moment taucht das Team auf und Neji schlägt blitzschnell zu, sodass Gato ein paar Schritte zurücktaumelt.

„Wer sind Sie und was haben Sie mit Yuki gemacht?“

„Gato Izmir und ich habe ihn geküsst, was Sie gewiss gesehen haben.“

„Yukichan! Geht es dir gut?“

„Ja, Naruchan. Gato wollte gerade mit mir gehen, um euch zu folgen. Ich habe euch leider aus den Augen verloren und wusste nicht, wohin ich gehen musste.“

„Deswegen lässt du dich einfach küssen?!“, fragt der Hyuuga aufgebracht.

„Das erkläre ich mal. Ich habe Yuki an seine Heimat erinnert und er sah so verloren und traurig aus, weswegen ich ihn geküsst habe, um ihn auf andere Gedanken zu bringen.“

„Sie habe ich nicht gefragt!“, funkelt der Weißäugige ihn an.

„Neji Hyuuga! Hör dir mal selbst zu! Gato war so nett, mich zu begleiten und du stellst dich hier an, als ob er mich töten wollte! Es war keineswegs seine Schuld, dass ich keine Ahnung von dem Gebiet hier habe, also lass ihn in Ruhe! Wenn nicht, dann hetze ich Tama auf dich!“, schimpft der Goldkopf mit ihm.

„Au ja, hetze mich auf ihn! Darauf warte ich schon lange!“, freut die Himmelskatze sich regelrecht, doch ein Blick von Yuki genügt, damit sie ruhig ist.